

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Albtalbote. 1936-1943 1936**

192 (19.8.1936)



# Der Mittelbäcker

## Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., Textanzeigen mm 18 Rpf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlass-Anspruch. — Beilagen das Laufende 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Seute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Struna, Ettlingen. — DM. VII. 36: 2785

Nr. 192

Mittwoch, den 19. August 1936

Jahrgang 74

## Deutschlands Stellungnahme.

### Die Voraussetzungen für ein Waffenausfuhrverbot nach Spanien.

Berlin, 18. August.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro von zuständiger Seite erfährt, hat die französische Regierung der deutschen Regierung am Montag von einer französisch-englischen Vereinbarung über die Haltung gegenüber den Vorgängen in Spanien Kenntnis gegeben.

Darnach werden die beiden Regierungen die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsgerät, sowie von Luftfahrzeugen und Kriegsschiffen nach Spanien, den spanischen Besitzungen und der spanischen Zone in Marokko verbieten, sobald auch die italienische, die sowjetrussische, die portugiesische und die deutsche Regierung dieser Vereinbarung zugestimmt haben werden.

Die deutsche Regierung hat der französischen Regierung geantwortet, daß sie auch ihrerseits bereit ist, ein

gleiches Verbot zu erlassen unter der Voraussetzung, daß

1. das von der spanischen Regierung noch in Madrid festgehaltene deutsche Passagierflugzeug freigegeben wird und
2. alle Staaten, welche Industrien zur Herstellung von Kriegsmaterial und Flugzeugen in nennenswertem Umfang besitzen, sich in gleicher Weise binden und daß insbesondere Lieferungen durch private Firmen oder Personen durch das Embargo mit erfasst werden.

Außerdem hat die deutsche Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es dringend erwünscht wäre, wenn die beteiligten Regierungen ihre Maßnahmen auf die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den Kämpfen in den in Rede stehenden Gebieten ausdehnen würden.

## Unter dem Terror der Miliz.

### Anarchistische Zustände in Madrid. — Grausamkeiten der roten Truppen.

London, 18. August.

In einem Bericht aus Gibraltar schildert Reuter auf Grund von Aussagen eines Leuten aus Madrid eingetroffenen Augenzeugen die dortige Lage. Darnach herrschen zurzeit in der spanischen Hauptstadt völlig anarchische Zustände.

Als einen der Hauptgründe für die Aussichtslosigkeit einer erfolgreichen Verteidigung Madrids führt der Gewährsmann die

#### mangelhafte Bewaffnung der Miliz

an. Sogar ausgesprochene *Museumsstücke*, aus denen seit hundert Jahren nicht mehr geschossen worden sei, würden unter die Anhänger der Regierung verteilt. Demgegenüber hätten die mit modernen Waffen ausgerüsteten Nationalisten in den Guadarrama-Bergen nördlich von Madrid festen Fuß gefaßt. Sie hätten ausreichende Munitionsvorräte und brauchten nur auf die Ankunft von

#### Verstärkungen für die von den anderen Seiten auf Madrid marschierenden Kolonnen

zu warten, bis die Hauptstadt besetzt werden könnte. Das werde nach Meinung sachverständiger Beobachter in spätestens 10 Tagen der Fall sein. Inzwischen habe die Regierung in Madrid schon alle Vorbereitungen für ihre sofortige Abreise getroffen. Drei Großflugzeuge ständen im Flughafen von Barajas, etwa 10 Kilometer von Madrid entfernt, in ständiger Bereitschaft zum Abtransport der Regierungsmitglieder. Der Flughafen sei auch bereits das Ziel von allerdings bisher erfolglosen

#### Luftangriffen der Militärgruppe

die von dieser Tatsache Kenntnis habe. Der Gewährsmann schildert dann die Zustände in der Hauptstadt selbst. Während die Stromversorgung der Stadt zum Schutze gegen Luftangriffe ab 23 Uhr eingestellt worden sei, habe man von dieser Maßnahme nunmehr Abstand genommen.

#### Das nächtliche Dunkel

sei nämlich fortwährend zu Massenmorden und blutiger Regelung privater Auseinandersetzungen benutzt worden. Allein in zwei Nächten seien nach den Aussagen des Reuter'schen Gewährsmannes schätzungsweise 1000 Personen erschossen worden. In dem Bericht wird weiter festgestellt, daß die Miliz in Madrid offen

#### Mißbrauch mit dem Roten Kreuz

treibe. Mädchen mit der Armbinde des Roten Kreuzes und in weißen Kitteln gingen mit Gewehren und Pistolen ausgerüstet durch die Straßen, und in jedem Kraftwagen des Roten Kreuzes befanden sich bewaffnete Leute. Sämtliche Paläste und Villen der Aristokratie seien beschlagnahmt und geplündert worden. Auch die Lebensmittelgeschäfte hätten unter dem Terror der Miliz schwer zu leiden.

#### Erfolge General Francos

##### Vor der Einnahme der Stadt Albacete.

Hendaye, 18. Aug. Die Truppen des Generals Franco haben rote Milizen bei Albacete zurückgeschlagen. Man rechnet mit der baldigen Einnahme dieser Stadt. Die Nachricht, wonach Cartagena sich gegen die Roten erhoben und dem General Franco zur Verfügung gestellt habe, scheint sich zu bestätigen.

Aus Burao wird weiter mitgeteilt, daß die Trup-

pentransporte aus Vitoria nach Spanien weiterhin einen normalen Verlauf nehmen. Die Transporte würden nicht mehr belästigt und kämen mit absoluter Regelmäßigkeit am Bestimmungsort an.

#### Vormarsch auf San Sebastian

Nach einer weiteren Meldung aus Hendaye hat die Beschießung des Forts von Guadalupe durch den in Händen der Militärgruppe befindlichen Kreuzer „España“ wieder begonnen. Es wurden etwa 10 Schuß abgegeben. Die Befestigungswerke von Guadalupe erwiderten das Feuer zweimal, schossen jedoch zu kurz. Die Feuerwirkung des Kreuzers soll diesmal besser gewesen sein. An der Front um Brun herrscht heute Ruhe. Die Regierungstruppen haben ihre Stellungen etwas zurückgenommen.

Nach einer amtlichen Meldung aus dem Hauptquartier der Militärgruppe in Burgos ist das Dorf Andoain von den Nationalisten eingenommen worden. Andoain ist etwa 14 km von San Sebastian und 7 km von der großen Verbindungsstraße zwischen San Sebastian und Bilbao entfernt. Aus La Corona wird gemeldet, daß der bekannte spanische Boxer Paolino auf der Flucht schwer verletzt worden sei.

#### Die Geiseln von Fuenterrabia

##### im Munitionslager eingeschlossen.

Paris, 18. August. Wie „Echo de Paris“ zur Beschießung von Brun und San Sebastian wissen will, sollen die Marzisten 1500 Geiseln, darunter 800 Frauen und Kinder der Madrider Gesellschaft, im Munitionslager von Fuenterrabia eingeschlossen haben. Diese armen Menschen, so meint das Blatt, würden entweder bei einem Sieg der Nationalisten von den Marzisten ermordet werden, oder im Fall eines Treffers mit der Munition in die Luft fliegen.

#### Bestialische Grausamkeit

360 Angehörige der Guardia Civile und 80 Marineoffiziere ertränkt.

Hendaye, 19. August.

Aus sicherer Quelle wird folgender kaum glaublicher Vorfall gemeldet, der bezeichnend ist für die unerhörte

## Kettung durch deutsches Torpedoboot.

### „Leopard“ half den Ausländern auf Ibiza.

Rom, 18. August. Mit dem deutschen Dampfer „Schleswig“ trafen in Neapel 92 Spaniensflüchtlinge von der zu den Balearen gehörenden Insel Ibiza ein. Es handelt sich hauptsächlich um Deutsche, Holländer und Schweizer. Unter den Geretteten sind auch einige Engländer, Amerikaner und zwei Italiener. Nach einem Bericht der „Tribuna“ ist die Insel Ibiza die einzige Insel der Balearen-Gruppe, die schwer unter dem roten Terror zu leiden hatte. Die militärische Besatzung von 50 Mann konnte gegen die auf der Insel herrschenden Marzisten nicht standhalten.

Die ganze Besatzung wurde ermordet, desgleichen eine Anzahl der Inselbewohner. Nach den Anaben der in Neapel gelandeten Flücht-

linge wurden die Ausländer von dem deutschen Torpedoboot „Leopard“ gerettet.

Das Torpedoboot landete eine Abteilung Matrosen in San Antonio und bewirkte die Freigabe sämtlicher Ausländer, die dann auf den deutschen Dampfer „Schleswig“ gebracht wurden.

Nur so konnten die Flüchtlinge, wie es in dem Bericht der „Tribuna“ heißt, dem sicheren Tod entkommen. Die Flüchtlinge haben ihre herzliche Dankbarkeit gegenüber Deutschland zum Ausdruck gebracht.

#### Das Rettungswerk der Luftwaffe

700 Flüchtlinge durch deutsche Flugzeuge geborgen.

Berlin, 18. Aug. An der Beförderung der deutschen Volksgenossen aus Spanien wirkten neben den Schiffen vor

## Neues in Kürze.

In der Wagnerstadt Bayreuth begann am Dienstag nachmittag vor ausverkauftem Hause die zweite Folge der Bayreuther Bühnenspiele mit einer wiederum besonders eindrucksvollen Ausfühung des „Parsifal“ unter der musikalischen Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler.

Am zweiten Tag der Münchener Schach-Olympiade wurde in der dritten Runde die Begegnung Deutschland-Jugoslawien beim Stande von 3:2 abgebrochen. In der zweiten Runde führt Deutschland gegen Frankreich beim Abbruch 5:0.

Reichsminister Dr. Goebbels hat den Präsidenten des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele 1936 in Berlin, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, zu seinem 76. Geburtstag telegrafisch beglückwünscht.

Aus Amerika kommt die Meldung, daß Braddock eine Verlegung der Weltmeisterschaft auf 1937 wünscht. Angeblich sollen die Folgen einer Handverlegung so schwerer Art sein, daß er nicht früher an die Austragung der Weltmeisterschaft denken kann. — Fürwahr, ein reichlich merkwürdiges Anerbieten!

In einer Unterredung mit einem portugiesischen Pressevertreter erklärte der Chef der provisorischen Regierung der spanischen Militärgruppe, General Cabanellas, wenn in Spanien wieder Ruhe herrsche, werde die Nation Gelegenheit haben, über das politische und sozial am besten geeignete System zu entscheiden. General Mola erklärte, daß die Militärgruppe nach Einnahme von Madrid zuerst den Frieden und die Achtung vor Arbeit und Recht wiederherstellen werde.

Der belgische Ministerrat hat mit Bezug auf Spanien verschärfte Waffenausfuhrbestimmungen erlassen.

Die Prager Polizeidirektion hat eine Geld- und Medikamentensammlung für die spanische rote Miliz beschlagnahmt.

Grausamkeit der der Kriegführung von Seiten der roten Truppen in Spanien.

In der Nacht vom 14. zum 15. August wurden 360 Angehörige der Guardia Civil und 80 Marineoffiziere, die auf zwei Dampfern untergebracht waren, in der Hafeneinfahrt von Cartagena ertränkt. 22 weitere Offiziere wurden erschossen. Bei ihrer Rückkehr wurden die Dampfer, auf denen sich die Ermordeten befanden hatten, von der Bevölkerung des in Händen der „Roten“ befindlichen Cartagena lebhaft begrüßt.

Die Ermordung fand auf Befehl eines Sergeanten statt, um einer Untersuchung einer aus Madrid eintreffenden Kommission, die offenbar der weiteren Radikalisierung der roten Machthaber in Cartagena Einhalt gebieten wollte, zuvorzukommen.

#### Giftgas durch die rote Miliz

Paris, 19. August. Zu der Verwendung von Giftgas seitens der roten Miliz im spanischen Bürgerkrieg berichtet Havas aus Burgos, daß bei San Raphael (Guadarrama) im Verlauf einer heftigen Beschießung die Roten die ersten Gasgranaten geschossen hätten. General Mola habe zu dieser Tatsache erklärt: „Diese Scheußlichkeit muß festgestellt werden. Man möge wissen, daß auch wir über Gas verfügen; aber wir haben nie auch nur eine Sekunde daran gedacht, Gas gegen Spanien anzuwenden.“

In Burgos herrsche über die Anwendung von Giftgas durch die roten Streitkräfte eine gewaltige Empörung. In den verantwortlichen Kreisen der Militärgruppe vertrete man die Ansicht, daß das Gasbombardement ein neuer Beweis dafür sei, daß die spanische Regierung vor dem Ende stehe und daß die Nationalisten einen wirklichen Kreuzzug gegen die Barbarei führten.



an dem die Flugzeuge der Deutschen Luftwaffe in außerordentlichem Maße mit. Trotz der besonders schwierigen Lage in Barcelona und Madrid konnte der planmäßige Luftverkehr zwischen Stuttgart, Marseille, Barcelona und Madrid fast durchweg regelmäßig durchgeführt werden. Allerdings mußte der Flugplan geändert werden. Die Luftwaffe-Flugzeuge mußten an einem Tage von Stuttgart über Marseille nach Barcelona und weiter nach Madrid fliegen, dort nach einer kurzen Flugpause wieder starten, auf dem gleichen Wege, stets bis auf den letzten Platz mit Spanierflüchtlingen gefüllt, nach Deutschland zurückkehren.

Drei- bis viermal täglich flogen die großen dreimotorigen Junkers „Ju 52“-Flugzeuge der Deutschen Luftwaffe auf der 360 Kilometer langen Strecke Madrid-Malicante hin und zurück und brachten auf diesen Flügen viele deutsche Volksgenossen in Sicherheit, da vor Alicante das Panzerschiff „Amiral Scheer“ und Torpedoboote der deutschen Kriegsmarine liegen.

### „Die Bewunderung der ganzen Welt“.

Zum Abschluß der Olympiade schreibt der „Matin“: Man müsse vor Deutschland den Hut ziehen. Noch nie habe ein Land bei einem internationalen Sportereignis einen solchen Erfolg verzeichnen können. Das Verhalten Deutschlands sei absolut sportlich gewesen. Die Deutschen hätten die Olympiade geachtet und sie mit jener Organisation vorbereitet, die man bei ihnen kenne. Die Regierung könne sich nur wünschen, daß eines Tages 100 000 Franzosen 33 französischen Olympiasiegern jubelten. Goethe hat den Weg gezeigt und der Führer des Sports hat ihn gefunden.

Das „Echo de Paris“ schreibt, das nationalsozialistische Deutschland ziehe eine Bilanz ohne Gleichen, und niemand vor ihm, selbst Amerika nicht, habe es gewagt, sich in ein derartiges Unternehmen einzulassen und ihm so viel Pracht zu geben. Deutschland habe auf diese Weise die von de Coubertin wieder belebten Ziele verfolgt und die Bewunderung der ganzen Welt erregt. Die zahlreichen Ausländer, die nunmehr zurückkehrten, würden nicht mit Lob über das Sparen, was sie während der unvergeßlichen Tage gesehen hätten.

### Die Verkehrsopfer einer Woche

143 Tote, 4273 Verletzte.

Berlin, 18. Aug. Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich 143 Tote und 4273 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

### Urlaub für Teilnehmer am Reichsparteitag

Berlin, 18. Aug. Die Reichswirtschaftskammer hat an die Betriebsführer die Aufforderung gerichtet, den Gefolgschaftsmitgliedern, die laut Bescheinigung der zuständigen Parteistellen für die Teilnahme an dem diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg aussersehen sind, den hierfür erforderlichen Urlaub ohne Anrechnung auf den den Gefolgschaftsmitgliedern sonst zustehenden vertraglichen oder tariflichen Urlaub zu gewähren.

### Starke Entlastung der Reichsbank

Berlin, 18. Aug. Nach dem Medio-August-Ausweis der Reichsbank ist die Entlastung des Notenbankinstituts günstig fortgeschritten, zumal auch die Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe, die den Geldmarkt im Juli vorübergehend verknapp hatten, nunmehr gänzlich überwunden sind. Mit einer Verringerung der gesamten Kapitalanlage um 204,9 auf 4882,4 Millionen Mark sind bis zum 15. August 78,7 v. H. der Ultimo-Juli-Ansprüche wieder zurückgepfloffen gegen 55 v. H. am 15. Juli, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Ultimo-Juni-Spitze wesentlich höher war. Der Zahlungsmittelumlauf stellte sich am Stichtag auf 6179 Millionen Mark gegen 5725 Millionen Mark

zum entsprechenden Termin des Vorjahres. Die Verringerung der Guthaben um 68,7 auf 639,8 Millionen Mark entfällt auf die öffentlichen Konten stärker als auf die privaten. Eine geringfügige Steigerung um 0,6 weisen die Deckungsbestände auf.

### Deutsch-schwedische Freundschaftsbände

Kiel, 18. August. Eine Abordnung der während der letzten Woche im Hafen liegenden schwedischen Schulschiffe „Najaden“ und „Jaramas“ wurde im Rathaus feierlich begrüßt. Oberbürgermeister Behrens hieß die Gäste willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tage des Aufenthaltes in Kiel und in Deutschland überhaupt dazu beitragen mögen, die Beziehungen der stammverwandten Völker zu vertiefen. Für die schwedische Kriegsmarine dankte Kapitän z. S. Mahlen. Wenn die Schweden sich bei Besuchen in Deutschland beinahe wie zu Hause fühlten, so beruhe das nicht nur auf Gastfreundschaft der Deutschen, sondern auch darauf, daß das deutsche und das schwedische Volk durch starke Freundschaftsbände verbunden seien.

### Vorstellungen Polens in London

London, 18. August. Die polnische Regierung hat in London Vorstellungen wegen der vier Fokkermaschinen erhoben, die in der vergangenen Woche von dem Londoner Flugplatz Gatwick angeblich nach Polen gestarrt waren, dann aber in Richtung Spanien flogen. Zwei der Flugzeuge stürzten bekanntlich am letzten Samstagmorgen in Frankreich ab. Von polnischer Seite wird erklärt, daß die polnische Regierung mit dem Kauf der Flugzeuge nichts zu tun habe.

### Vermischtes.

#### Der Welfenschatz zurückgewonnen

Ausstellung im Berliner Schloß.

Berlin, 19. August.

Der Welfenschatz, der vor einem Jahre durch die preussische Staatsregierung erworben wurde, ist jetzt im Schloßmuseum ausgestellt. Der Schatz, eines der letzten Denkmäler unserer mittelalterlichen Kultur, ist durch den Ankauf seitens des preussischen Staates endgültig für Deutschland zurückgewonnen worden, nachdem im Jahre 1930 alle Versuche, seine Abwanderung ins Ausland zu verhindern, an der Verständlosigkeit der beteiligten Stellen scheiterten. Damals waren die kostbaren Kleinodien an ein Kunsthandlertoritorium verkauft worden, das den Schatz nach Amerika brachte und einen erheblichen Teil verkaufte. Wenn der Welfenschatz also in der Zwischenzeit leider eine zahlenmäßig beträchtliche Einbuße erlitten hat, so sind die großartigen und glücklicherweise durch Heinrich dem Löwen unmittelbar in Auftrag gegebenen Werke beisammen geblieben, so daß der wieder erworbene weitaus größte Teil mit gutem Recht als der Welfenschatz bezeichnet werden darf.

Der berühmte Schatz ist ursprünglich ein Kirchen- und ein Fürstenschatz. Er besteht in der Hauptsache aus einer größeren Anzahl von Reliquaren, d. h. Behältern für Reliquien, die zum Teil noch heute in ihnen verwahrt werden.

In Zusammenhang mit der Erwerbung des Welfenschatzes konnte der preussische Staat gleichzeitig eine Reihe von privaten Kunstsammlungen ankaufen, deren Bestände einen in der mehr als 100jährigen Geschichte der staatlichen Museen einzig dastehenden Zuwachs für fast sämtliche Abteilungen bedeuten.

Nächtlicher Brand am Lehrter Güterbahnhof in Berlin. — 10 000 Zentner Papier vernichtet.

Berlin, 18. Aug. Gegen Mitternacht ging auf dem Gelände des Lehrter Güterbahnhofes in der Heidestraße das Altpapier- und Lumpenlager der Rohproduktengroßhandlung Herbert Cohn in Flammen auf. Obwohl die Feuerwehr sofort unter 10. Alarmstufe gestellt worden

war, zumal eine angrenzende Asphaltfabrik und ein Brennstofflager in höchster Gefahr standen und Hilfe rasch zur Stelle war, wurde das etwa 12 000 qm große Gelände mit allen Schuppen, Wagen und Geräten ein Raub der Flammen.

### Großfeuer in einer Grünberger Fabrik. — Zahlreiche Feuerwehrleute verletzt.

Grünberg (Schlesien), 18. Aug. In der Brüden-, Waggongbau- und EisenkonstruktionsAG. Beuchelt u. Co. entstand nachts kurz nach 1 Uhr in der Tischlerei ein Brand, der sofort auf die Lackiererei, die Dreherei und den Vorratschuppen für Montagemaschinen übergriff.

Vier Fabrikhallen brannten vollkommen nieder. Die Feuerwehr mußte sich lediglich darauf beschränken, das Feuer einzutreiben und ein Uebergreifen auf die übrigen Fabrikanlagen zu verhindern. Bei den Löscharbeiten wurden zahlreiche Feuerwehrleute verletzt, fünf erlitten Rauchvergiftungen.

### Hochbetrieb auf der Wasserkuppe

Gute Ergebnisse der „17. Rhön“. — Gute Fernzielstöße.

Wasserkuppe, 18. Aug. Bereits der zweite Wettbewerbstag der „17. Rhön“ gestaltete sich zu einem Flugtag ungewöhnlichen Ausmaßes. Viele Wettbewerbsteilnehmer setzten ihren ganzen Ehrgeiz daran, Fernzielstöße durchzuführen. Gegen 15.30 Uhr zog aus Richtung Bayern in großer Höhe eine Gewitterfront herauf. Mehrere Piloten gelang es, Anschluß an diese Gewitterfront zu finden und

#### größere Ueberlandflüge

durchzuführen. Während ein starker Hagelschlag auf der Wasserkuppe einsetzte und den weiteren Startbetrieb unterband, trafen die ersten Landmeldungen über größere Entfernungen ein. Heinrich-Düffeldorf hatte mit seinem Rhönadler Friglar erreicht, und der 46 Jahre alte Luftwaffenkapitän Helm-Berlin war mit seinem Flugzeug südlich von Sangershausen bei Allstedt nach einem Fluge von 145 Kilometern gelandet. Er erreichte dabei

#### die beachtliche Höhe von 3700 Metern

über dem Meerespiegel. Seine Streckenleistung wurde von seinem Luftwaffenkameraden Peter Riedel-Berlin gleichfalls erreicht, der in Hasselriede im Harz niederging. Hanna Reitsch landete in Meida bei Gera (150 Kilometer). Ludwig Hofmann vermochte sein Ziel, Berlin, nicht zu erreichen und landete nach einem Fluge von 220 Kilometern in Hakeborn bei Magdeburg. Spaeth-Ghemitz legte 90 Kilometer Luftlinie bis Gotha zurück. Kurt Schmitt-München erreichte sogar, indem er als einziger Segelflieger die südliche Flugroute wählte, Grafenwöhr in der bayerischen Ostmark. Er legte damit 165 Kilometer zurück.

#### Neuer europäischer Segelflugrekord.

Bei der Prüfung der Barographen der von ihren Gruppenflügen am Montag zurückgekehrten Wettbewerbsteilnehmer konnte die Wettbewerbsleitung feststellen, daß der schlesische Segelflieger Max-Breslau einen neuen europäischen Höhenrekord in Segelflug aufgestellt hat. Er überbot auf seinem Fluge nach dem 42,5 Kilometer entfernten Ort Maar bei Lauterbach in Oberhessen die am gleichen Tage aufgestellte Leistung des Luftwaffenkapitäns Helm von 3700 Meter, indem er 4480 Meter Höhe über dem Meerespiegel mit seinem Rhönadler „Ostmark“ erreichte. Der Weltrekord bleibt aber dennoch immer noch im Besitz von Hein Dittmar-Darmstadt, der in Südamerika vor drei Jahren bekanntlich seine Startstelle bis 4325 Meter überhöhen konnte.

Neue Opfer der Berge. — Drei tödliche Abstürze in Oesterreich.

Wien, 18. Aug. In den Bergen kamen am Montag durch Absturz wieder drei Touristen ums Leben. Im Rosental in Kärnten stürzte ein Tourist von der Weißen Wand tödlich ab. Auf dem Hahntogel in Kärnten stürzte beim Gelweißpfünden ein Handelsangestellter in den Fels. Ebenjo verunglückte auf dem Traunkstein aus Gmunden im Salzkammergut ein Bergwanderer tödlich.

## Stettner & Sohn setzen sich durch

ROMAN VON OTFRID VON HANSTEIN

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.  
5) (Nachdruck verboten.)

Der Abend sank nieder. Die Mutter hatte sich in ihrem Zimmer eingeschlossen, der Onkel war wütend heimgefahren nach Fürtz, Resl lag weinend in ihrer Kammer. Auch Gustl war auf Elsas Wunsch zu Bett gegangen.

Ganz allein saß Elsa Stettner, Fräulein Doktor-Ingenieur Elsa Stettner, an des Vaters einsamen, lieben, alten Schreibtisch, und vor ihr lag der Vertrag, in dem die Stettnerwerte sich verpflichteten, für den festgesetzten Betrag von dreihunderttausend Mark bis zum 1. April nächsten Jahres das Eisenerz für das Stabion in Augsburg zu bauen.

Und nun — allerdings noch ohne zu wissen, wie sich die Zukunft gestalten würde, setzte sie mit energischer, fester Hand ihren Namen unter den Vertrag.

„Maschinenbau- und Eisenkonstruktionswerke Stettner und Sohn. Dr.-Ing. Elsa Stettner, Inhaberin.“

Und dann saß sie ganz still, den Kopf in die Hand gestützt, und starrte ihre eigene Unterschrift an, als begreife sie sich selbst nicht.

### Zweites Kapitel.

Als Elsa Stettner am kommenden Morgen schon um halb sieben Uhr sich ansah, zum ersten Male in die Fabrik zu gehen, war es recht ungemütlich in der Wohnung in der Jacobstraße. Die Mutter, wie immer schon auf wirtschaftete mit verweintem Gesicht in der Küche umher, und auf Elsas herzlichen Morgenruß fuhr sie die Tochter unwirsch an:

„Ach, laß mich! Dein Größenwahn richtet uns ja alle zugrunde. Deht hast du uns auch noch mit dem Onkel auseinandergebracht.“

„Aber Mutter!“  
„Ich sage dir: Laß mich, ich weiß schon Bescheid!“  
Resl lag noch im Bett, Gustl lag über den Schularbeiten, die er gestern verfaßt hatte, und Andres war schon fort, denn er mußte um sieben Uhr in der Fabrik seines Onkels in Fürtz sein.

Schnell ging Elsa durch die Strassen. Sie schritt unter der Bahnumföhrung hindurch, und jetzt sah sie überall die Arbeiter-

In einem nach der Straße zu altersgrauen und häßlichen Bau in der Glödenhoffstraße besand sich des Vaters Eisenbauanstalt.

Ein schmutziger, breiter Torweg, durch den sich die Arbeiter drängten, öffnete sich vor Elsa, dahinter ein großer, gleichfalls schmutziger Hof, der von Seitengebäuden aller Art und jedes Alters eingeklätt wurde. In diesen Vorder- und Seitenhäufen waren alle möglichen Betriebe untergebracht. Tischlereien, Klempner-Verfätkten, eine Althandlung, die Lumpen aufkaufte und verwertete. Quer hinter dem Hofe stand das Fabrikgebäude der Stettnerwerte.

Als Elsa, die von den wenigsten Arbeitern persönlich gekannt und wohl für ein Bürofräulein gehalten wurde, sich durch die Männer hindurchdrängte, sah sie, daß diese alle ernste, finstere, sorgenvolle Gesichter hatten. Natürlich! Der Chef war tot! Wahrscheinlich wurde nun der Betrieb stillgelegt, und sie alle wären brotlos.

Der Anblick dieser besorgten Gesichter erregte zum ersten Male, so sonderbar dies vielleicht auch war, ein freundliches Gefühl in ihrem Herzen. Sie war es ja, die diese Miemen aufstellen würde, wenn sie näher unter die Leute trat und ihnen sagte, daß weitergearbeitet würde.

Sie trat in die noch leeren Büroräume. Zuerst durchschritt sie ein kleines, kahles Zimmer mit Regalen und Schreibmaschinen. Dort saßen tagsüber die Stenotypistinnen. Dann kam der Raum, in dem der alte Prokurist Wilbermut, der schon vierzig Jahre bei der Firma war, mit einem Buchhalter arbeitete, und endlich — des Vaters Privatkontor.

Unwillkürlich traten Elsa die Tränen in die Augen, als sie — obgleich sie noch ganz allein war — die Tür hinter sich schloß. Da stand der große Schreibtisch, auf dem der Vater allerhand Papiere griffbereit zurechtgelegt hatte, um sie an jenem Montag, an dem sie ihn tot nach Nürnberg brachte, gleich zur Hand zu haben. Da stand der Geldschrank, den niemand öffnen durfte als er, und von der Wand sah ein längst stark verduftetes Velgemälde herab, das einen alten Herrn darstellte — in steifen Vatermördern und braunem Frack, aus dem ein sauberes Spitzenjabot herausleuchtete. Das war Sebalus Lorenz Stettner, der Urosvater, der einst die Fabrik begründet hatte.

Elsa stand mitten im Zimmer und sah zu dem Bilde auf. Der Urosvater besaß einen energischen, klugen Kopf, und der Zufall wollte, daß ein erster Sonnenstrahl sein Gesicht beleuchtete, dieses Gesicht, dessen prachtvoll gemalte Augen sie sehr ernst und, sie bildete es sich ein, forschend ansahen.

Mit einem Gefühl, als begehe sie eigentlich ein Unrecht, als mache sie sich einen Platz an, der ihr nicht zuzam, setzte sie sich zum ersten Male auf den Stuhl des Vaters, und er war ihr, als müsse sich jeden Augenblick die Tür öffnen und der Vater eintreten, um ihr zuzurufen:

„Was machst du da auf meinem Plage?“

Die Tür wurde wirklich geöffnet, aber es war nicht der Vater, sondern der alte Prokurist Wilbermut, der eintrat.

Es war ein kleiner, magerer, frühzeitig verbuchelter Mann, von etwa sechzig Jahren. Er hatte graues Haar, einen ungespägten, grauen Spigbart, und in allen seinen Bewegungen war immer etwas Haltiges. Elsa hatte von jeher, schon als Kind, gegen diesen Mann mit den scharfen Augen, die unfest aus den Brillengläsern hervorschaute, ein Gefühl der Abneigung gehabt. Sie mußte auch, daß Gotthold Wilbermut bei den Arbeitern unbeliebt war, aber der Vater hatte immer große Stücke auf ihn gehalten. Jetzt kam es ihr jelsam vor, daß sie nun die Vorgefetzte dieses Mannes sein sollte, vor dem sie sich als Kind gefürchtet hatte.

„Guten Morgen, Fräulein Stettner.“  
Elsa glaubte, aus dem Ton der Stimme eine Ablehnung zu lesen. Er sagte auch weder „Fräulein Doktor“ noch „gnädiges Fräulein“; es war ihr, als läge schon in dieser Anrede etwas, das sie nicht für voll nahm. Sie riß sich zusammen:

„Lieber Herr Wilbermut. Sie werden bereits wissen, daß ich jetzt als Erbin meines lieben, leider so schrecklich gestorbenen Vaters die Fabrik übernehmen mußte. Geben Sie mir die Hand. Sie sind seit mehr als einem Menschenalter die rechte Hand meines Vaters gewesen. Sie wissen, daß wir das Werk halten müssen. Nicht wahr, Sie versprechen mir, mit mir zu arbeiten, auch mein treuer Berater zu werden?“

„Es wurde ihr wirklich schwer, zu diesem Manne so zu sprechen, aber — sie mußte ihn gewinnen.“

Wilbermut gab ihr zwar die Hand, aber auf seiner Stirn lagen tiefe Falten.

Zögernd sagte Wilbermut zu Elsa: „Ich bin ein alter Mann, und ...“

„Eben deswegen werden Sie mir raten.“

„Es ist aber sehr fraglich, ob Sie meinen Rat überhaupt wollen. Die heutige Jugend ist ja viel klüger als wir — und besonders — eine subtile junge Dame.“

„Sie kommen mir mit Misstrauen entgegen, wie ich sehe. Sie täuschen sich aber in mir. Ich weiß es sehr wohl, daß ich mir eine schwere Aufgabe gestellt habe. Ich werde deshalb jederzeit gern Ihren Rat hören.“

Ein lauernder Blick traf sie.

„Wollen Sie das wirklich?“

„Aber ja.“

„Er wurde lebhafter.“

„Dann rate ich Ihnen: Telephonieren Sie an Ihren Onkel, Herrn Hollerbach, und bitten Sie ihn, das Werk zu übernehmen.“

„Aber, Herr Wilbermut ...“

(Fortsetzung folgt.)



# Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 19. Aug.

## Ein Woll aus 64 Salden.

In München haben jetzt die internationalen Mannschaftsschachkämpfe begonnen, die eine Art Schacholympia darstellen, und zu denen die deutsche Reichspost sogar einen Sondertempel gestiftet hat, auf daß auch die Philatelisten auf ihre Kosten kommen. Eine große Anzahl von Nationen ist dem Rufe des Deutschen Schachbundes gefolgt, es werden mehrere Hundert der besten Schachspieler der Welt in München um die Palme des Sieges kämpfen.

Nur bedingt natürlich läßt sich das Schachspiel unter die Auspizien des Olympia bringen. Entscheidend ist vor allem, daß das Schach ein Kampfspiel ist wie nur eines, und der Bessere gewinnt nach einem Wettkampf, dessen Regeln seit Jahrtausenden unabänderlich und unübertrefflich sind. Die Welt der 64 Felder ist groß, viel größer, als man gemeinhin denkt. Wer sich, auch nur oberflächlich, einmal mit der Theorie des Schachspiels beschäftigt hat, der weiß, warum die besten, feinsten Geister aller Völker und Jonen das Schachspiel liebten und ehrten.

Bei einem Mannschaftskampfe wie jetzt in München, kann den Sieg nicht ein einzelner erringen, sondern die Nation, der die betreffende Mannschaft angehört. Es werden also die Punkte einer ganzen Mannschaft zusammengezählt und gut geschrieben. Der Sieg wird bekanntlich als ein Punkt gewertet, Remis als ein halber Punkt. Der Ausgang dieses größten aller bisherigen Mannschaftsschachkämpfe der Welt in München ist völlig offen. Die deutschen Teilnehmer haben aber während der letzten Monate so fleißig und erfolgreich trainiert, daß wir ohne alle Sorge dem Ergebnis entgegensehen können.

Vielleicht wird manchen das Wort „Training“ beim Schachspiel tönen. Aber daß es jetzt immer häufiger in diesem Zusammenhang auftaucht, ist ein Beweis dafür, daß Schach auch Sport ist. Denn in einen so schweren Wettkampf wie jetzt in München, kann ein Spieler nur dann mit Siegesaussichten eintreten, wenn er zuvor fleißig mit hervorragenden Schachspielern „trainiert“ hat, also ernste, scharfe Partien unter strengen Turnierbedingungen ausgetragen hat. Für die deutsche Mannschaft hat sich zu diesem Training bekanntlich kein Geringerer als der frühere Weltmeister Aljechin, einer der stärksten Schachspieler der Welt, zur Verfügung gestellt.

Zwei Wochen lang wird jetzt auf den Feldern gerungen und die Anziehungskraft dieser Spiele wird mit Recht so hoch bewertet, daß sogar AdF. in Sonderzügen Teilnehmer nach München bringt, die diesem Riesenturnier zusehen wollen. Daß die Stadt München, die Stadt der Bewegung, als Gastgeberin alles tut, was in ihren Kräften steht, um den Teilnehmern den Aufenthalt in der zauberhaften Stadt an der Nar so schön und angenehm wie möglich zu machen, ist selbstverständlich.

Schachwettkämpfe sind die Würze des Schachlebens. Kein Schachspieler kann ohne häufige Teilnahme an solchen Kämpfen in Form kommen und bleiben. Nur im Wettkampf zeigt sich, was ein Meister ist, wenngleich gerechterweise zugestanden werden muß, daß auch gute Herren und Ausdauer dazu gehören. Es ist etwas anderes, in Gegenwart der unbedeutlichen Schachschub nach strikt innezuhalten internationalen Turnierregeln zu spielen und etwas anderes, mit einem guten Freunde im Cafehaus eine Freundschaftspartie zu spielen.

Das Schachspiel ist heute in Deutschland in einem Maße volkstümlich, daß das Münchener Schacholympia auf das Interesse und die gespannte Anteilnahme von Hunderttausenden stößt.

**Rege Bautätigkeit** hat in Ettlingen eingesetzt. Im Pulvergarten, von der Karlsruher zur Scheffelstraße, werden die vor kurzen zur Arbeits-Vergabung ausgeschriebenen Häuser (60 Wohnungen) in Angriff genommen. Bauherrin und Trägerin des großangelegten Bauvorhabens ist die Mannheimer Beamtenbaugenossenschaft. Auch die seitens der Stadtverwaltung zur Vinderung des großen Wohnungsmangels geplanten 87 Volkswohnungen unterhalb des Lorenzischen Gutes an der Mörscherstraße werden zur Wirklichkeit; mit den Ausgrabungen hat man begonnen und nicht lange wird es dauern und man wird an der Peripherie der Stadt eine gesunde Siedlung vorgehen, mehrere Ar Gelände sind für jede Wohnung vorgesehen, wodurch die für diese Wohnungen in Frage kommenden Volksgenossen eine Besserung ihrer Lebenshaltung erzielen können. Auch in den verschiedenen anderen Baugebieten sind von privater Seite schon zahlreiche Häuser entstanden bzw. noch geplant, so daß nach Fertigstellung der Wohnungen doch eine fühlbare Entlastung des Wohnungsmarktes in unserer Stadt eintreten dürfte. Für das Baugewerbe geben diese Bauten gute Beschäftigungsmöglichkeiten, was in jeder Hinsicht begrüßt werden muß.

**Der altherkömmliche Jakobimarkt** findet morgen Donnerstag in Ettlingen statt.

**Arbeiter-Urlaubsmarken.** Am 1. September werden die Postanstalten mit dem Verkauf der Arbeiter-Urlaubsmarken beginnen. Die Marken werden von der Reichsdruckerei in der gleichen Form und Größe und auf dem gleichen Papier wie die Invalidenversicherungsmarken hergestellt. Zum Verkauf kommen Werte von 5 R.Pfg. (grün), 10 R.Pfg. (braun), 20 R.Pfg. (blau), 30 R.Pfg. (rot), 50 R.Pfg. (rot) und 100 R.Pfg. (gelb). Das Markenbild — das Hoheitszeichen des Dritten Reiches mit einem Band, das die Inschrift „Arbeiter-Urlaubsmarke“ trägt, — wurde von dem Graphiker Paul Pfund in Berlin entworfen.

**Besichtigungsfahrten des Einzelhandels.** Zu den Besichtigungsfahrten, die die Fachgruppe Einzelhandel der Deutschen Arbeitsfront durchführt, wird uns mitgeteilt:

Die für den Monat August vorgesehenen Fahrten müßten aus technischen Gründen verschoben werden. Die erste Besichtigung findet am 6. September statt. Zu der

## Das Wetter von morgen.

**Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart** bis Donnerstagabend:

Schwache, um West schwankende Winde, wechselnd bewölkt, dabei aber öfters aufheiternd, besonders im Westen vereinzelte Gewitterbildungen möglich. Temperaturen zurückgehend, aber immer noch warm und zeitweise auch schwül.

Barometerstand: 750 m/m (Regen oder Wind).  
Thermometerstand (heute 7 Uhr): 16 Grad über Null.

Rheinwasserstand: 17. Aug. 18. Aug.  
Mazau 593 575

# Sportfest des Infanterie-Regiments 87.

Am 12. August war großes Sportfest des Infanterie-Regiments 87 in Münsingen. Als Soldat ersehnte man diesen Tag, um endlich einmal Leistungen zu zeigen, um endlich einmal das Können der Mannschaften unter Beweis zu stellen. Denn die Kompanien hatten im Regiment noch niemals die Gelegenheit, sich untereinander im Sport zu messen. Der Tag nahte. Klatschend schlägt der Regen auf die Dächer der Übungsplatzbaracken und es gießt und trommelt unaufhörlich. Da wird das Sportfest ausfallen, so ein Pech, die ganze Freude ist weg, Regent nichts als Regen, Wasser, Matsch und bei den Leuten schlechte Stimmung. So verging der Morgen, der Himmel wird etwas lichter, laut erschallt es durch das Lager, „Kompanien fertig machen, 2.00 Uhr Sportfest!“

Die Kompanien sammelten sich auf dem Regiments-Sportfeld. Klitschig, matschig, bodenlos, so erschien der Platz. Als alles fertig war zum Beginn, fing es natürlich auch wieder an zu regnen. Jetzt angefangen, wird auch durchgemacht. Unter der Leitung von Hauptmann Lüpke sollte das Programm ohne Stopp, trotz des Regens ab. Sämtliche Schiedsrichter waren tabellos unterrichtet und die Abperrung klappte vorzüglich. 14 Kompanien hatten schon ihre 100 Läufer zur

## 100 mal 100 Meter-Staffel

aufgestellt. Ein wahrhaft buntes Bild. Ausfallen könnte ja keiner, dazu war die Bahn viel zu glatt, höchstens — ausrutschen. Die Läufer gaben ihr Alles her, unsere Kompanie muß doch siegen. Anstrengung war auf die Gesichter gezeichnet. Hier fiel einer und rutschte aus, dort kam einer im Dreß überhaupt nicht weiter. Aber die Staffel zeigte, daß sich keiner durch diese Neugierlichkeit zurückhalten ließ, sein soldatisches Können und sein Wille zum Siege unter Beweis zu stellen.

- 1. Sieger: 5. Kompanie; Zeit 24 Min. 59.4 Sek.
- 2. Sieger: 2. Kompanie; Zeit 25 Min. 0.2 Sek.
- 3. Sieger: 1. Kompanie; Zeit 25 Min. 12.0 Sek.

Die drei ersten Sieger erhielten Plaketten.

Hierauf folgte ein interessantes

## Reitturnier.

Es wurden an Pferd und Reiter ungeheure Anforderungen gestellt, die bedingt waren, erstens durch den Regen und die nasse klitschige Bahn, zweitens 8 schöne Hindernisse, wie Gräben und Billiard. Für diesen Turnier meldeten sich 19 Reiter, während des Turniers wurden 6 davon ausgeschieden. Es gelang keinem Reiter, sein Pferd fehlerlos ans Ziel zu bringen. Berwegen sprang mancher über das Hindernis, einen tadellosen Galopp und schöne Sprünge konnte man bei fast jedem Pferd bewundern. Der Beifall bewies es. Wie konnte es auch anders sein, wo Pferd und Mann durch Schule und Zeit fast Eins wurden. Man konnte feststellen: Gutes Pferdematerial, gute Reiter.

- 1.: 3 Fehlpf.: Uoffz. Riedinger, 12. Komp. auf Hannibal
- 2.: 7 Fehlpf.: Dfw. Wendel, 12. Komp. auf Edelmann
- 3.: 8 Fehlpf.: Feldw. Neumann, 12. Komp. auf Nigrimm
- 4.: 8 Fehlpf.: Feldw. Kleber, 4. Komp. auf Egon
- 5.: 12 Fehlpf.: Gefr. Laig, 13. Komp. auf Munki.

Jeder von ihnen erhielt eine Plakette als Andenken. Nun folgten in bunter Reihenfolge 5-Kampf, Nachrichtenstaffel, Gemischte Staffel der Infanterie-Komp. und berittenen Kompanien.

## Nachrichtenstaffel.

Hier mußten die Mannschaften einen Spruch durchgeben mit einem Fernsprech-Anschluß-Trupp, 2 Hintrupp und einem Meldere. Der Meldere des Regt.-Nachr.-Zuges brachte den Spruch als erster ins Ziel und erhielt eine Plakette.

## Gemischte Staffel.

Hier ging es bei den Schützenkompanien meist heiß her, ein Läufer im Sportanzug, ein Läufer feldmarschmäßig, ein Radfahrer im Dienstanzug und ein Läufer im Dienstanzug mußten das Staffelloch zum Ziel führen. Hier war Ausdauer und Geschicklichkeit gefordert, auf dem klitschigen Boden rutschten die Fahrräder und Läufer aus. Dreckspritz und Schwitzen, ging es bergauf, bergab, bis die Läufer müde von dem Lauf, das Ziel erreichten.

- 1. Sieger: 5. Komp., eine Plakette,
- 2. Sieger: 7. Komp., ein Diplom,
- 3. Sieger: 10. Komp., ein Diplom.

Gleich anschließend folgte die

## Staffel der M.-G. bzw. J.-G.-Kompanien.

Ein Reiter im Dienstanzug, ein Läufer im Sportanzug,

ein Wagen 4-spännig mit Fahrer und ein Läufer im Dienstanzug. Hier war an Pferd und Mann eine Forderung gestellt, die wegen der schlechten Bodenverhältnisse äußerst schwierig war. Der Reiter mußte an einer bestimmten Stelle das Zaumzeug des Pferdes holen, das Handpferd aufgezäumt werden und fort ritten die 4-spännigen Wagen. Am Zwischenziel wurde ein Mun.-Kasten abgeladen und von dem Läufer im Dienstanzug ins Ziel gebracht.

- 1. Sieger: 4. Komp., eine Plakette
- 2. Sieger: 13. Komp., ein Diplom
- 3. Sieger: 12. Komp., ein Diplom.

## Fünfkampf.

Forderungen waren: 100 m-Lauf, Kugelstoßen, Weit- sprung, Handgranatenwerfen und 3000 m-Lauf.

- 1. Uoffz. Schröder, 1. Komp., 109 Pkt. eine Plakette
- 2. Uoffz. Möbus, 11. Komp., 93 Pkt. eine Plakette
- 3. Gefr. Balger, 9. Komp., 86 Pkt. eine Plakette
- 4. Gefr. Kömmelt, 5. Komp., 86 Pkt. eine Plakette
- 5. Schütze Stenger, 13 Komp., 86 Pkt. eine Plakette

## 5000 m-Lauf:

Beim 5000 m-Lauf wurde eine Mannschaftswertung und Einzelwertung durchgeführt.

## Mannschaftslauf:

- 1.: 1. Komp. mit 63 Pkt.
- 2.: 13. Komp. mit 95 Pkt.
- 3.: 10. Komp. mit 121 Pkt.
- 4.: 5. Komp. mit 127 Pkt.

## Einzellauf:

- 1.: 1. Komp. Gefr. Koch, 15.54 Min.
- 2.: 13. Komp. Schütze R. Lamp, 15.58 Min.
- 3.: 5. Komp. Schütze Hofmann, 16.04 Min.
- 4.: 13. Komp. Schütze Schütz, 16.12 Min.

## Handgranaten-Zielwurf:

- 1.: 13. Komp. 19 Punkte, Plakette
- 2.: 8. Komp. 17 Punkte, Plakette
- 3.: 11. Komp. 14 Punkte, ein Diplom.

## Chargenstaffel:

Eine Strecke: 400, 200, 200, 100 m mußte von einem Portepce-Träger, 2 Unteroffiz. und 1 Gefr. gelaufen werden. Der Kampf war auf der Aichenbahn äußerst interessant.

- 1.: 10. Komp. mit 1.57,9 Min. 1 Plakette
- 2.: 2. Komp. mit 1.59 Min. 1 Diplom
- 3.: 14. Komp. mit 2.08 Min. 1 Diplom
- 4.: 5. Komp. mit 2.11 Min. 1 Diplom

Zum Schluß kam ein interessantes

## Handballspiel.

bei dem wohl mehr Geschicklichkeit und Schnelligkeit auf dem klitschigen Boden des Spielplatzes eine Rolle spielten. Lange bevor das Sportfest stattfand, wurden Ausscheidungskämpfe in den einzelnen Sportarten abgehalten, dort ging es recht heiß her, so auch beim Handballspiel. Heute spielten als siegende Mannschaften aus den Ausscheidungskämpfen die 9. Komp. gegen die 4. Komp. Das Spiel stand 3:3; um eine Entscheidung herbeizuführen, wurde das Spiel 3 mal zu 10 Min. verlängert, bis endlich die Entscheidung fiel. 9 Komp. wurde mit 4:3 Regiments-Sieger und erhielt eine Plakette, die 4. Kompanie bekam ein Diplom.

Wer sich einen Begriff machen will, was dieses Sportfest bedeutete, der muß zugehört haben, mit welchem Eifer die Einzelnen an ihre Aufgabe herangingen, mit welchem Glauben an den Sieg die Mannschaften antraten. Man kann nicht sagen, die Mannschaft ist schlechter als die andere, jede gab zu erkennen, daß ein sportliches Können in ihr steck. Hier kommen nicht Einzelleistungen zur Geltung, darum wird der Schwerpunkt auf Mannschaftskampf gelegt. Leistungen hervorbringen, an schönen, warmen Tagen ist eine Kleinigkeit, aber Leistungen hervorbringen, wie es hier geschah, im Regen, Matsch, Sumpf und Wasser, beweist wohl die ganze sportliche Einstellung unseres heutigen Deutschen. Dieses Sportfest bewies mir auch, daß der Geist, der Wille zum Sieg und der Glaube daran vorhanden war. Das ist genug, ein Sportfest, das neben Leistungen auch noch dieses beweist, ist nicht umsonst gewesen. Leutnant Bid.

## Aus Baden und Nachbarstaaten.

**(Dieboldsheim bei Karlsruhe, 18. Aug.)** (Tähe's Ende.) Auf tragische Weise mußte ein junger Mann von hier sein Leben lassen. Es ist der Unteroffizier Gustav Geiß, der nach einem Besuch bei seinen Eltern mit einem Kameraden auf dem Motorrad nach Freiburg zurückkehren wollte und dabei tödlich verunglückte. Das Motorrad hatte kaum den Ort verlassen, als es auf einen Baum rannte, wodurch der Fahrer und der auf dem Sozius befindliche Geiß stürzten und schwere Verletzungen davontrugen. Geiß war infolge des erlittenen Schädelbruches auf der Stelle tot.

**(Weiber bei Bruchsal, 18. Aug.)** (1800 M gestohlen.) Ein frecher Diebstahl wurde hier in der Nacht zum Montag verübt. Ein noch unbekannter Täter drang in das Schlafzimmer des Weggers und Wirtes Hochadel und raubte die Kasse mit 1800 M Inhalt.

**(Achern, 18. Aug.)** (Beide Beine abgefahren.) Der in der Glashütte Achern beschäftigte 27 Jahre alte, verheiratete Willi Jobst brachte beim Rangieren von Eisenbahnwaggons den Fuß zwischen ein Doppelgleis und konnte sich nicht mehr befreien, ehe ein schwerer Güterwagen auf ihn zukam, den Unglücklichen erfaßte und ihm beide Beine am Oberschenkel abfuhr. Im Krankenhaus starb der Schwerverletzte bald darauf.

**(Freiburg, 18. Aug.)** (80. Geburtstag.) Der früher in Freiburg wohnhafte, seit einigen Jahren aber

Ins Sonnenbad mit  
**Leokrem**

so wird man schneller braun!

## Müdigkeit...!

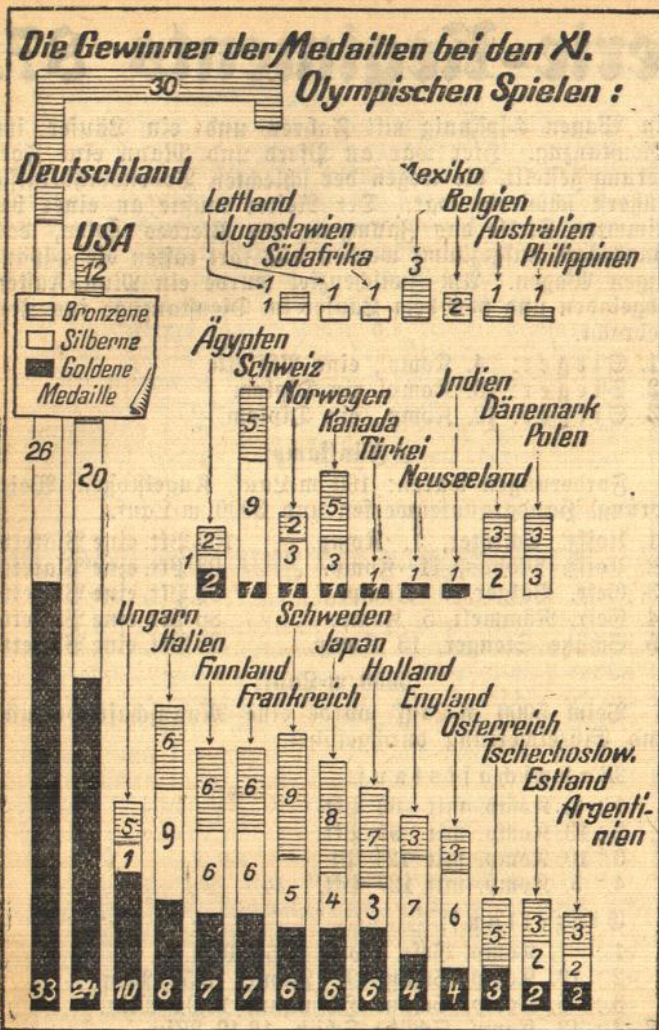
**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NSG. „Kraft durch Freude“.

**Seefahrten 1936.** Die für die AdF-Fahrten benutzten Schiffe wurden nach Spanien beordert. Aus diesem Grunde muß auch die Seefahrt Nr. 45 ausfallen.

**Sonderzug zu den Reichsfestspielen nach Heidelberg.** Die NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe, führt am Sonntag, den 23. August 1936, letztmals einen Sonderzug zu den Reichsfestspielen nach Heidelberg durch. Zur Aufführung gelangt: „Komödie der Irrungen“. Fahrpreis einschließlich Eintritt 3.— M. Kartenbestellungen sind sofort in unserer Geschäftsstelle, Kaiserstr. 148 (Laden) oder Kreisdiensteinstelle Ettlingen, Brochhausche Mühle, aufzugeben. Die Abfahrt erfolgt gegen 12.00 Uhr ab Karlsruhe-Hauptbahnhof, Rückkehr gegen 22.00 Uhr.

dann 1 Flasche Lecitrapp  
zu RM. 3.50, 1/2 Fl. RM. 2.—





Der Schlußstand der XI. Olympischen Spiele. Deutschland steht mit seinen Erfolgen an der Spitze aller teilnehmenden Nationen. (Die Kunstwettbewerbe sind in unserer Tabelle nicht berücksichtigt; hinzuzufügen ist Rumänien 1 Silber, Portugal 1 Bronze.)

nach Potsdam übergestellte General der Infanterie a. D. Isbert feiert am 19. August seinen 80. Geburtstag. General a. D. Isbert ist aus dem Kadettenkorps hervorgegangen. Kurz vor dem Kriege kam er als Generalleutnant und Kommandeur der 29. Division nach Freiburg und zog 1914 an deren Spitze in den Weltkrieg. Im Kriegsjahr 1916 wurde Erz. Isbert zum Kommandierenden General des stellv. Generalkommandos des 14. Armeekorps in Karlsruhe befördert. Im Jahre 1918 wurde er als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

(Forheim bei Waldshut, 18. Aug. (Von einem Füllen getötet.) Als die 14jährige Paula Fischer von hier ein Füllen vom Brunnen zum Stall führte, riß sich das Tier los, schlug aus und verletzte das Mädchen so schwer, daß es bald danach starb.

(Murg bei Säckingen, 18. Aug. (Lastwagen durchbricht Bahnschranke.) Ein schwerer Lastwagen konnte in der Nähe des Bahnüberganges nicht mehr rechtzeitig zum Stehen kommen und fuhr mit voller Wucht gegen die geschlossene Schranke, die durchbrochen wurde. Ehe noch ein größeres Unglück passieren konnte, wurde der Lastwagen rechtzeitig von der gefährdeten Stelle weggebracht.

(Donauessingen, 18. Aug. (Felsabsturz auf der Höllentalbahn.) Dienstag nachmittag gegen 17 Uhr stürzte an der Umbaustelle der Höllentalbahn zwischen den Bahnhöfen Bachheim und Löffingen infolge von Sprengungen ein Felsblock auf den Bahndamm, wodurch der Bahnbetrieb unterbrochen wurde. Die Aufräumungsarbeiten nahmen nur drei Stunden in Anspruch, so daß die Strecke bereits 20.15 Uhr wieder befahrbar war. In der Zwischenzeit war der Verkehr durch den Einsatz von Kraftomnibussen aufrecht erhalten worden. Verletzt wurde bei dem Felsabsturz niemand.

Der Inhaber der Saba-Werke gestorben. (Billingen, 18. Aug. Der Inhaber und Betriebsführer der Schwarzwälder Apparatebauanstalt Saba-Radio, Hermann Scherer, ist unerwartet in Meersburg verstorben.

**Indiens Hockeymannschaft in Mannheim**

Baden verlor nur mit 2:3 (0:2). Die indischen Hockeyspieler traten am Dienstag abend im Mannheimer Stadion einer badiischen Auswahlmannschaft gegenüber. Das Treffen, dem gegen 4000 Zuschauer beiwohnten, konnte die badiische Vertretung insofern zu einem schönen Erfolg geikalten, als sie gegen den berühmten Gast nur mit einem Tor Unterschied verlor. Die indischen Hockeykünstler raten zwar nicht in allerbesten Belegung an, aber die berühmten Dhyana Chand, Roop Singh, Shabban, Cullen und Hulain waren dabei und machten uns mit dem besten indischen Hockey bekannt. Technisch waren die Gäste kaum zu überreifen, auch ihre Stock-sicherheit verblüffte, aber ihre Torerfolge mußten sie sich doch schwer verdienen.

Baden, im Feld klar unterlegen, leistete in der Zerstorung und Abwehr der gegnerischen Angriffe ganz Ausgezeichnetes und da auch noch der Heidelberger Torhüter Bendert einen Glanztag hatte, kamen die Gäste über drei Treffer nicht hinaus. Neben Bendert zeichneten sich auf badiischer Seite noch die Verteidiger Kerzinger und Dr. Kulzinger aus, in der Läuferreihe war Mintrop der Beste und im Sturm sah man wenigstens ab und zu von den beiden Peters gute Angriffe, die auch nicht erfolglos blieben.

**Ettlinger Fußball**  
Jubiläumsspiele.  
Zwei Ueberraschungen.

Montag: FC. Südstern Karlsruhe—VfR. Durlach 2:4.

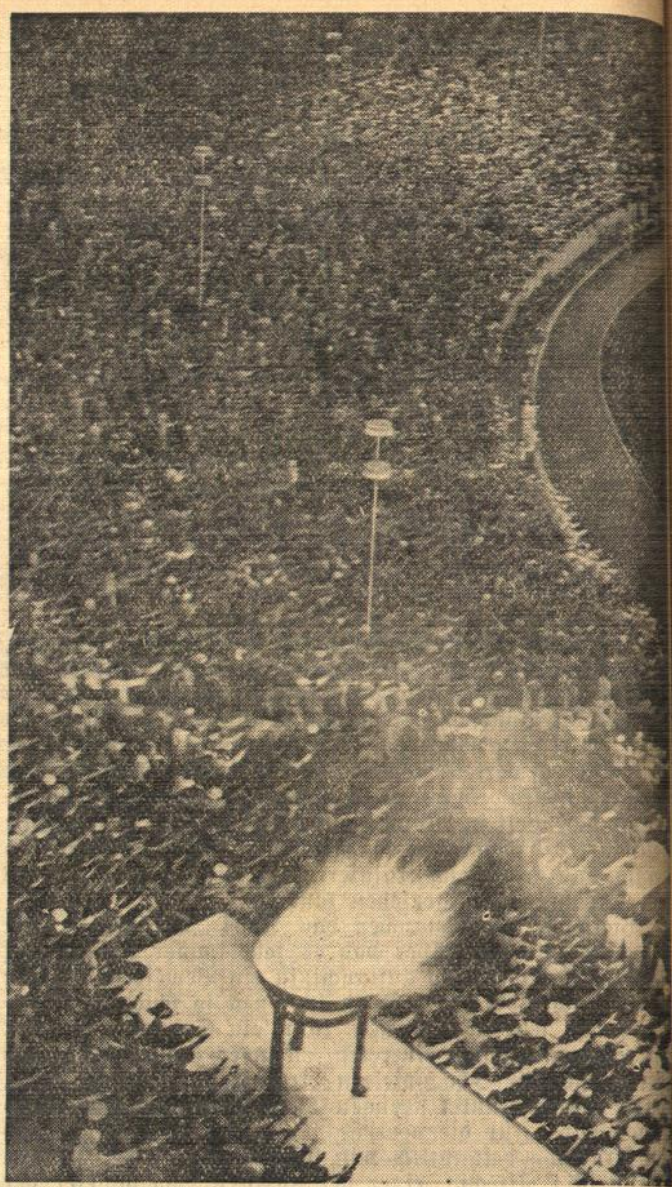
Die Jubiläumsspiele der Woche wurden eröffnet mit der obigen Begegnung. Was niemand für möglich hielt, ist bei diesem Spiel eingetroffen. Nach aufopferndem Kampf konnte der B-Klassenverein Durlach die in der 1. Kreisklasse spielenden Südsternleute bezwingen. Durlach konnte den Anfang dieses Spieles nur mit 8 Mann be-ginnen und sah daher der Ausgang für diese Elf nicht viel-versprechend aus. Südstern konnte auch zwei schöne Tore vorlegen, war jedoch, nachdem Durlach vollzählig wurde, nicht in der Lage, den Vorsprung zu halten, sondern mußte neben den beiden Ausgleichstoren noch zwei schöne Sieges-treffer der Durlacher hinnehmen. Mit diesem Spiel hat Durlach sich die Teilnahme an der Zwischenrunde erkämpft und tritt am Freitagabend gegen den Sieger aus dem Spiel Bulach—FC. Ost Karlsruhe an. Wir wünschen auch in diesem Treffen der sympathischen Elf besten Erfolg.

Germania Durlach—Sportfreunde Forchheim 1:2.

Dienstag: Was niemand zu hoffen wagte, hat der zum Abstieg verurteilte vorjährige Bezirksligist zuwege gebracht. Forchheim verschaffte sich in den ersten 5 Spielminuten gegen die favorisierten Durlacher eine 1:0-Führung, die Durlach erst kurz vor Seitenwechel aufholen konnte. Es begann schon zu dunkeln; immer noch kämpften die Mannschaften um die Führung. Keiner Elf wollte das siebringende Tor glücken. Durlachs Torwart zeigte fabelhafte Paraden und machte die besten Schüsse der Forchheimer zunichte. Auf der Gegenseite stand eine unüberwindliche Hinter-mannschaft, die jeden Erfolg vereitelte. Man glaubte schon an einen unentschiedenen Ausgang — da, eine Minute vor Schluß: Plante von links, der Halbrechte war zur Stelle und gegen seinen Bombenschuß war auch der Durlacher Hü-ter machtlos. Damit präsenitierte sich die zweite Ueberraschung des Turniers und hat auch hier die als Favorit geltende Ger-mania den Kürzeren gezogen. Am Samstag abend sehen wir nun den Sieger dieses Treffens in der Zwischen-runde.

Mittwoch: Der heutige Abend setzt den Reigen der Turnierspiele fort und bringt die Begegnung FC. Bulach—FC. Ost Karlsruhe.

Ganz bestimmt dürfen wir auch hier mit einem großen Spiele rechnen. Bulach, der ersten Kreisklasse angehörend, hat die aufgestiegenen Ostleute als Gegner. Hierzu laden wir alle Sportfreunde herzlichst ein.



Olympia-Ausflug. Teilausschnitt vom Olympiastadion während der Schluß-feier, wenige Minuten vor dem Erlöschen des olympischen Feuers.

Donnerstag: Am Donnerstag steigt das letzte Spiel der Vorrunden und heißt die Paarung:

FC. Rüppurr—1928 Karlsruhe. Wir möchten nicht versäumen, auch auf dieses Spiel hinzuweisen und sollte kein Sportfreund den Spielen fernbleiben. Wir verweisen auch hier nochmals auf die ver-billigten Eintrittspreise an den Wochentagen, die jedem Anhänger des runden Leders den Besuch der Spiele ermög-lichen. Für leibliche Genüsse ist ebenfalls gesorgt und sollten Sie einen Besuch unseres Bierzeltes nach dem Spiel unbedingt machen.

Obstgroßmärkte. Bühl, 18. Aug. Anfuhr vom 17. Aug., nachm.: 632 Zentner, Preise je Kilo Zwetschgen 36, Pfirsiche 50—75, Äpfel 25—35, Birnen 25—45, Brombeeren 30—40 Pfg. — Anfuhr vom 18. Aug., vorm.: 1624 Ztr., Preise je Kilo: Zwetschgen 36, Pfirsiche 65—75, Äpfel 25—35, Birnen 20—45, Brombeeren 30—40 Pfg. Mähren, 18. Aug. Anfuhr vom 17. Aug.: 550 Zentner, Verkauf flott. Preise je Kilo Pfirsiche 50—60, Zwetschgen 36, Äpfel 20—40, Birnen 25—50 Pfg. — Anfuhr vom 18. Aug.: 750 Ztr., Verkauf flott. Preise je Kilo Pfir-siche 40—65, Zwetschgen 36, Äpfel 20—35, Birnen 25—50 Pfennig. Die Zwetschgenernte ist nahezu beendet; sie war in diesem Jahre gegenüber 1935 recht schwach, so daß bereits acht Tage früher wie sonst üblich die Nachmittags-märkte eingekellert werden. Von heute ab finden nur noch Vormittagsmärkte statt. Die Obstgroßmarkt-Halle wird übrigens nach wie vor von zahlreichen auswärtigen Inter-essenten besucht, die sich außerordentlich anerkennend über die hervorragenden Einrichtungen und über den sehr zweckmäßigen Verlauf des Marktes aussprechen.

**4—6 Zimmer-Wohnung**  
in ruhiger, sonniger Lage mit Bad usw. auf 1. Dtt. i. A. zu mieten gesucht.

**J. Kraepel's Möbelspedition**  
Karlsruhe, Göthestraße 20.

**Größere Wohnung**  
(4, 5 oder 6 Zimmer) per 1. Dtt. zu mieten gesucht. Angebote unter V. W. an den „Albtalboten“.

**Inserieren muß sein**  
der Kunde kommt nicht von allein!

**Schlafzimmer**  
Eiche mit Nußbaum, Schrank, 3tür., 2 Bettstellen, 2 Stühle, 2 Nachttische, 1 Frisierkom. mit Glasplatte und 3 Spiegel 325.— Roste und Matratzen sowie Federbetten ebenfalls sehr preiswert

**Krämer**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

**Ohne Schmerzen! Ohne Berufsstörung!**  
Zum Jahrmarkt in Ettlingen am 20. August ist wieder der Stand mit dem großen roten Schirm eingetroffen, in welchem wieder das **Hühneraugen und Hornhaut** altbewährte Mittel für die millionenfach erprobte

**Schälkur-Schlange** verkauft wird. Jeder, der mit Hühneraugen, Hornhaut etc. behaftet ist, soll sich die Gelegenheit, endlich von diesen Uebeln befreit zu werden nicht entgehen lassen. Achten Sie auf den großen roten Schirm mit der Anschrift **Jos. Marquardt, Neuheitenvertrieb, Stuttgart-O, Hackstraße 78.**

**Ein neues Fahrrad?**  
  
**Aber Miele**  
E. Huber  
Schöllbronn i. B.

**Küchen**  
Schlafzimmer, preiswert u. gut  
**Furniss, Karlsruhe**  
Kaiserstr. 235. Ehest.-Darlehen

**Für die Bürgermeisterämter**  
halten wir vorrätig:

**Forderungszettel**  
der Gemeinde und des Kreises über Grund- und Gewerbesteuer.

**Buch- u. Steindruckerei**  
**R. Barth, Ettlingen,**  
Kronenstraße 26.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen  
**Karl Mussler**  
Elektro-Ingenieur  
**Hilde Mussler**  
geb. Ochs  
19. August 1936  
Spessart Ettlingen  
Berlin-Schönevide  
Hainstraße 52

**Dehmdgras-Versteigerung.**  
Die Stadt Ettlingen versteigert das Dehmdgras von Gewann Jehntwiesen, Hohewiesen, Neuwiesen und Große Farrenwiesen am Freitag, den 21. August 1936. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Gaswerk. In Gewann Hügenich 7 Lose, Zusammenkunft 14 Uhr beim Hedwigshof. Ettlingen, den 17. August 1936. Der Bürgermeister.

**Am Lager haben wir folgende Vorrunde:**  
Antrag auf Gewährung eines Reichszuschusses für Instandsetzung von Häusern und Wohnungen. Fragebogen zur Erlangung eines Wohnungsbaudarlehens.  
**Buch- und Steindruckerei Richard Barth**

Am Donnerstag früh 8 Uhr wird auf der Freibank schönes **Schweinefleisch** das Pfd. zu 65 Pfg. abgegeben.

**Frischgekelterter, süßen Obstmost**  
empfiehlt **Wolff Rehrbeck**  
Küfermeister. Rheinstr. 52.

**Zu verkaufen:**  
1 vollst. Bett,  
1 nußb. Kleiderschrank,  
2 Tische, rund und oval,  
4 Stühle,  
1 Waschbecken, weiß.  
**Ettlingen, Rheinstr. 3, 11.**

Vor dem Autokauf  
**ERSTE Probefahrt IM OPEL**  
**Gebr. Zschernitz**  
Ettlingen Fernruf 274.